



Dienstag, 29. Mai 2007

# Dalheim: auch bei Regen schön

## Tausende besuchten barockes Gartenfest zur Eröffnung des Museums

Von Andrea Pistorius  
(Text und Fotos)

Dalheim (WV). Regen in Dalheim? Wen stört das schon! Tausende wollten das neue Klostermuseum sehen und ließen sich weder durch weite Anfahrtswege, noch Regengüsse davon abhalten.

»Für die Kinder ist es doch wunderbar hier«, strahlte Heiko Wostbrock seine beiden Sprößlinge in Barockkostüm und -perücke an, die mit großem Vergnügen Verkleiden spielten und mit ebensolcher Geduld die einstündige Fahrt von Bünde nach Dalheim ausgehalten hatten. »Ich bin Gartenfreundin und genieße Rosen und Lavendel auch im Regen«, verriet Elisabeth Meskendahl und ließ anerkennend ihren Blick über den wohlgepflegten Klostergarten schweifen.

Und wer keine Lust verspürte, sich durch gedrängt volle Museumsräume zu zwängen oder sich im weitläufigen Konventsgelände der Augustiner Chorherren nasse Füße zu holen, der fand mit etwas Geduld ein Plätzchen im Wirtshaus, wo Rustikales serviert wurde und das Klosterbräu auf einen Probierschluck wartete. Unten im Braukeller lücherten die Besucher die Braumeister mit Fragen und auch der Bäcker kam mit dem Klosterbrot-Backen den vielen Kaufwünschen kaum nach.

Gut gestärkt lohnte denn doch ein Spaziergang zum Refektorium, wo die historische Tanzgruppe



Kleider und Perücken machen Leute: Lady Kärin von Jason genossen es in Dalheim, in ein längst und zu Wostbrock mit Edelfräulein Joana und Junker vergangenes Jahrhundert einzutauchen.

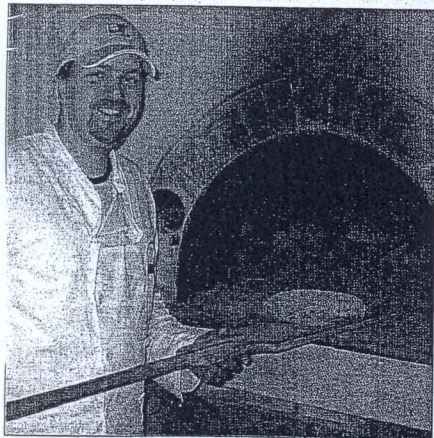
»Capriole« sich anmutig zu höfischer Musik übers Parkett bewegte. Gern blieb das Publikum noch auf den harten Bänken sitzen, um

sich im Anschluss an kultiviert vorgetragene Schäferkantaten aus der Barockzeit zu erfreuen, schlicht begleitet von einer Musi-

kerin am Akkordeon.

Vielleicht doch mal einen Blick in die Ausstellung wagen? Treppe rauf, staunende Blicke auf Reste alter Wandgemälde und durchs Fenster grünt der Garten bis sich im Halbdunkel eine Ahnung klösterlichen Lebens entfaltet: Chorkleidung, sakrales Gerät, Bücher aus der Klosterschreiberei: Dalheim bemüht sich um eine lebendige Darstellung von Geschichte. Dann wird es Zeit, die Kinder abzuholen die sich mit historischer Spielen beschäftigt haben außerdem wollte doch ein Apotheker sich beim Ansetzen von Heilkräutertinkturen über die Schulter sehen lassen, vielleicht lässt er auch mal seine »Urbanustropfen« kosten.

Hat's geregnet? Halb so schlimm. In Dalheim vergeht die Zeit wie im Fluge und langweilig wird es nie



Köstlich duftet das Klosterbrot aus Roggen und Weizen, das Markus Rese aus dem Ofen am Ehrenhof zieht.



Nur, allerbesten Hopfen verwendet Tobias Mergenthal für das Klosterbräu, das im Kupferkessel hergestellt wird.